

Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen = Swiss forestry journal = Journal forestier suisse
Herausgeber: Schweizerischer Forstverein
Band: 57 (1906)
Heft: 11

Buchbesprechung: Bücheranzeigen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Bücheranzeigen.

Neue literarische Erscheinungen.

Grundriss der Zoologie für Forstleute. Ergänzungsband zu Lorey's Handbuch der Forstwissenschaft von Dr. A. Jacobi, Professor der Zoologie an der Kgl. Forstakademie zu Tharandt. Mit 441 Abbildungen. Tübingen. Verlag der G. Laupp'schen Buchhandlung. 1906. XI. u. 263 S. gr. 8°. Preis brosch. M. 7.50, in Halbfz. geb. M. 9.50.

Commonwealth of Massachusetts. State forester's office.

Bulletin No. 1. **Forestry in Massachusetts**, by *Alfred Akerman*, M. F. State forester.

Bulletin No. 2. **Forest Thinning**, by *Alfred Aherman*, M. F. State forester.

* * *

Über Düngung im forstlichen Betriebe von Dr. Maximilian Helbig, Assistenten für Bodenkunde an der technischen Hochschule zu Karlsruhe i. B. Neudamm 1906. Verlag von J. Neumann. VII und 141 S. 8°. Preis kart. M. 3.

Der Hr. Verfasser bezeichnet im Vorwort als eine Naturnotwendigkeit, daß allgemein „ein nachhaltiger Betrieb früher oder später eine Nährstoffzufuhr erforderlich machen wird.“ Wenn dieser Satz auch auf die Forstwirtschaft angewendet werden will, so kann man solches jedenfalls nur mit Vorbehalt gelten lassen, da der Beweis dafür, daß im naturgemäß behandelten Wald eine Abnahme der Nährstoffe stattfindet, wohl erst noch zu erbringen bleibt. Nichtsdestoweniger gewinnt die Frage der künstlichen Düngung auch für die Forstwirtschaft von Jahr zu Jahr größere Bedeutung, insofern als die Pflanzenzucht in wandernden Forstgärten als mit einem rationellen forstlichen Betrieb unvereinbar betrachtet werden muß, in einer ständigen Saatschule aber die Verwendung von Düngemitteln nicht zu entbehren ist.

Man muß es daher sehr begrüßen, daß ein Fachmann sich der Mühe unterzogen hat, das über den Gegenstand Bekannte kritisch zu bearbeiten und zu ergänzen und das Ergebnis seiner Studien dem forstlichen Publikum in Form einer Schrift zu bieten, welche ihre Entstehung nur dem Streben nach Wahrheit und nicht geschäftlichen Interessen verdankt.

Das Buch bespricht zunächst die Pflanzennährstoffe im allgemeinen, sowohl hinsichtlich ihrer Wirkung und ihrer Rolle im Vergleich zu den übrigen Produktionsfaktoren, als auch mit Bezug auf die vorkommenden und die erforderlichen Nährstoffmengen. Sodann werden die zahlreichen verschiedenen Düngemittel im einzelnen nach Beschaffenheit, Zusammensetzung, Preis, Wirkung usw. einläßlich gewürdigt und weiter die Düngung selbst erörtert. Ein Anhang verbreitet sich über den Düngungsversuch als Mittel, die Nährstoffverhältnisse des Bodens klar zu legen, und bringt in tabellarischer Form Aufschlüsse über Nährstoffverbrauch, Boden- und Düngerzusammensetzung usw.

Ohne sich in der vorwürfigen Materie ein Urteil anmaßen zu wollen, darf der Schreibende doch der Überzeugung Ausdruck geben, daß die Helbig'sche Schrift zum mindesten allen denen, welche sich mit der Erziehung von Waldpflanzen befassen, sehr willkommene und wertvolle Aufklärungen und Winke zu bieten vermag.

Tafeln zur Berechnung von Höhenunterschieden aus Horizontalabstand und Höhenwinkel in Zentesimal- und Sexagesimal-Teilung. Nebst Hülftafeln und Anleitungen. Herausgegeben vom eidg. Departement des Innern. 1905. Verlag der schweizerischen Landestopographie in Bern. Brugg. Buchdruckerei „Effingerhof A. G.“ XXX und 105 S. gr. 8°.

Das Werk verdankt seine Entstehung der Initiative des Vereins Schweiz. Konfordatsgeometer, welcher das eidg. Departement des Innern um eine Subvention zur Reproduktion der vergriffenen, von der bern. Forstdirektion ihm Jahr 1868 herausgegebenen Tangententafeln ersuchte. An dessen Stelle erscheint nun eine Sammlung der für den Geometer wichtigsten Tabellen, nämlich Tangententafeln für Zentesimalteilung von 0—51 Grad und solche für Sexagesimalteilung von 0—48 Grad, dann Tafeln für Erdkrümmung und Refraktion, für neue und alte Teilung die Werte von $100 \sin^2 \alpha$, dann Tafeln zur Umwandlung von Sexagesimal- in Zentesimalteilung und umgekehrt und endlich solche zur Korrektur des Höhenunterschieds infolge Einführung der der Höhe über Meer entsprechenden Längen der Dreiecksseiten.

Dem Tabellenwerk voran gehen Erläuterungen für den Gebrauch der Tafeln, eine Anleitung zur trigonometrischen Höhenbestimmung und eine solche für die Anwendung des Fadendistanzmessers zu Präzisionsaufnahmen.

Wir trauen uns über den Wert der vorliegenden Arbeit ein Urteil nicht zu, wollen aber darauf hinweisen, daß sie in Nr. 3 ex 1906 der „Zeitschrift des Vereins Schweiz. Konfordatsgeometer“ seitens des Redaktors, Hrn. Prof. J. Stammach in Winterthur, eine durchaus günstige Besprechung erfährt.

Den weitestgehenden Ansprüchen dürften auch das schöne, feste Papier und der scharfe Druck der Ziffern in sehr leicht lesbaren Mediäbaltypen gerecht werden.

Biblioteca Vallardi. *Vitorio Perona*, Professore di Economia forestale nel R. Istituto forestale di Vallombrosa. **Selvicoltura Generale**. Analisi, Impianto, Governo, Tutela e Tratamento dei Boschi. Seconda edizione rifusa e ampliata, illustrata da 98 incisioni. Casa editrice Dottor *Francesco Vallardi*. Milano. XVI e 332 p. in - 8°.

Wie der Herr Verfasser im Vorwort selbst betont, entspricht der Titel Selvicoltura nicht ganz dem Inhalt der vorliegenden Schrift. Es entspricht der letztere weder dem früher jenem Ausdruck beigelegten Sinn von Forstwirtschaft im allgemeinen, noch demjenigen von Waldbau. Der zur Erörterung gelangende Stoff läßt sich etwa folgendermaßen kennzeichnen:

Ein erster, einleitender Teil bringt die Erklärung technischer Ausdrücke, einen kurzen Abriss der Standortskunde, dann eine Charakteristik der wichtigsten forstlichen Eigenschaften der Waldbäume und endlich Anhaltspunkte zur Wahl der Holzart für gegebene Standortbedingungen.

Der II. Teil behandelt die künstliche Bestandesgründung mit Einschluß der Konsolidierung und Aufforstung von Flugsand, von Erdschlipfen, von Klüften und Steinschlägen, von Wildbachgebieten und Lawinenzügen usw., sowie die natürliche Wiederverjüngung des Waldes aus Samen und aus Ausschlägen.

Der III. Teil ist der Bestandespflege, ein IV. dem Forstschutz gewidmet. Der V. und letzte Teil endlich bietet einen Ueberblick über die verschiedenen Bestandsformen, unter Betonung ihrer Vor- und Nachteile.

Ein folgendes Bändchen soll die Forstbotanik enthalten, ein ferneres, mit dem

Titel *Economia forestale*, die Holzmehlfunde, die Taxation und die Forsteinrichtung umfassen wird.

Man ersieht aus obigem, daß es dem Hrn. B. nicht darum zu tun war, ein populäres forstliches Werk im gewöhnlichen Sinne des Wortes zu schaffen, da er Materien mit einbeziehen will, welche außerhalb des Verständnisses von Laien liegen, sondern er beabsichtigt mehr eine gedrängte und klare Wiedergabe des Hauptsächlichsten der verschiedenen forstlichen Disziplinen. Auch die Art und Weise der Bearbeitung der vorliegenden *Selvicolura generale* entspricht dieser Tendenz. Dem Umstand, daß von allen erwähnten Pflanzen und Tieren die lateinischen Namen angeführt werden, darf man diesfalls allerdings besonderes Gewicht nicht beimessen, da die Schrift sich an ein Publikum italienischer Zunge wendet, hingegen kommt überall die wissenschaftliche Art der Behandlung des Stoffes zum Ausdruck, welche den Leser so weit orientieren will, ihm ein eigenes Urteil zu ermöglichen. So wird, um die Auffassung an einem Beispiel zu erläutern, nicht auseinandergesetzt, wie eine Durchforstung nach Ansicht des Hrn. B. am zweckentsprechendsten auszuführen sei, sondern mitgeteilt, nach welchen Gesichtspunkten die Durchforstung im herrschenden, diejenige im Nebenbestand, die Plentendurchforstung usw. erfolgen. Es bringt dies die Notwendigkeit mit sich, bei manchen Kapiteln ziemlich viel Details anzuführen, wie z. B. bei Besprechung der Pflanzung nicht nur alle möglichen Verfahren, sondern auch die verschiedenartigsten Kulturwerkzeuge Berücksichtigung finden.

Besondere Anerkennung verdient sodann die gewissenhafte Bewertung der Literatur, und zwar auch der französischen und deutschen. Die Art und Weise, wie z. B. die Mineraldüngung, die drei krummzahnigen Tannenborkenkäfer, der Tannenhennenbesen, die Tintenkrankheit der Kastanien usw. erörtert werden, beweisen, daß der Hr. B. auch in den neuen und neuesten, z. T. erst in der Journalliteratur niedergelegten Fortschritten aufmerksam gefolgt ist. Wer die frühern Publikationen Prof. Peronas kennt, wird übrigens nichts anderes erwarten.

Namentlich vorzüglich gelungen scheint uns der ganze Abschnitt über Forstschutz, der, erläutert durch zahlreiche gute Abbildungen nach Originalen, welche uns allerdings meist aus deutschen Werken vertraut sind, in gedrängtester Fassung eine meisterhaft getroffene Auswahl des Notwendigsten und Wichtigsten bietet.

Aber auch das den Hauptinhalt der Schrift ausmachende Waldbauliche ist vortrefflich bearbeitet und verdient unsere ganze Sympathie dadurch daß es stets die Rücksicht auf die Naturgesetze als leitenden Grundsatz hoch hält.

Peronas *Selvicoltura generale* darf daher als mit eben so viel Verständnis wie Sorgfalt bearbeitetes enzyklopädisches Werk bestens empfohlen werden.

Die Grossschmetterlinge und Raupen Mitteleuropas mit besonderer Berücksichtigung der biologischen Verhältnisse. Ein Bestimmungswerk und Handbuch für Sammler, Schulen, Museen und Naturfreunde. Herausgegeben von Professor Dr. Kurt Lampert Oberstudienrat, Vorstand des k. Naturalienkabinetts, Stuttgart. Gßlingen und München. Verlag von J. F. Schreiber. 30 Lieferungen à 75 Pfg. Gesamtpreis M. 22. 50.

Die bis dahin erschienenen fünf ersten Lieferungen obigen Werkes, jede aus $\frac{1}{2}$ bis 1 Bogen gr. Oktav Text und 3—4 Tafeln in Farbendruck bestehend, lassen mit Bestimmtheit erkennen, daß man es mit einer sehr beachtenswerten, mit größter Sorgfalt vorbereiteten und durchgeführten Publikation zu tun hat. Einleitend wird der Bau der Schmetterlinge in den verschiedenen Entwicklungsstadien allgemein

befprochen, die Gestalt der einzelnen äußern und innern Organe, deren Zweck und Funktionen beschrieben, weiters die Zeichnung und Färbung der Schmetterlinge, Raupen und Puppen geschildert, sowie der Einfluß, den Feuchtigkeit und Temperatur auf jene ausüben, ebenso wie die Schutzfärbung, der sexuelle und der jug. Saison-Dimorphismus usw. — Ein fernerer Abschnitt über Biologie bringt das Wissenswerteste über die Lebensweise der Schmetterlinge und Raupen, ihre Lebensdauer, Überwinterung usw.

Der Text ist durchwegs klar und leichtverständlich gehalten, mit angemessener Unterscheidung des Wichtigen und Nebensächlichen. Die erforderliche Anzahl gut gezeichneter Abbildungen, zwischen die Schilderungen eingeschoben, ergänzt diese in zweckentsprechendster Weise.

Was sodann die beigegebenen Farbendrucktafeln betrifft, so dürfen solche unbedenklich als vorzüglich gelungen bezeichnet werden. Diejenigen z. B., welche den Einfluß der Temperatur durch Darstellung der verschiedenen Aberrationen von *Vanessa Jo* und *Vanessa Urticae* veranschaulicht, ist ein wirkliches Muster für die Vollendung der Reproduktionstechnik unserer Zeit, doch steht auch der Durchschnitt dieser Abbildungen auf sehr hoher Stufe. Sie bilden daher unbestreitbar ein ungemein schätzbares Hilfsmittel zur Bestimmung. Im Gesamten soll das Werk 95 solche Tafeln enthalten, welche von vielen hundert Arten je das vollkommene Insekt und die Raupe, die letztere auf der Nährpflanze, in natürlicher Größe bringen.

Die Lampert'sche Schrift ist aber nicht nur ein Spezialwerk für Schmetterlingskennner oder Sammler, sondern ein Buch, in welchem jeder, der Sinn und Verständnis für die Schönheit jener zarten, farbenprächtigen Geschöpfe besitzt, sowohl Belehrung, als auch Unterhaltung und Anregung findet. Ganz besonders sei das Werk jungen Forstleuten empfohlen, indem sein Inhalt eine passende Grundlage für das speziell forstentomologische Studium bilden dürfte. Der Preis ist ein im Verhältnis zum Gebotenen sehr niedriger zu nennen.

Wirtschaftsgeschichtliche Rückblicke auf die prähistorische und römische Epoche im steiermärkischen Salzkammergute mit besonderer Berücksichtigung der Urproduktion. Von Ethbin Schollmayer, k. k. Forstmeister im k. k. Ackerbau-Ministerium. Graz. Verlag des steiermärkischen Forstvereines. 1905. 36 S. 8°.

Bereits bei Besprechung der österreichischen Mieswege hat Schreiber dieses der vorliegenden Arbeit Arbeit Erwähnung getan.* Sie verdient aber, daß wir kurz darauf zurückkommen, denn es dürfte kaum ein interessanteres und typischeres Beispiel geben, um den dormaligen Waldzustand als das Ergebnis von während Jahrhunderten gleichartig einwirkenden wirtschaftlichen Bedingungen nachzuweisen, als wie solches am Fuße des Dachsteins, im Quellengebiet des Traunflusses möglich ist. Der Hr. V. hat es aber auch ausgezeichnet verstanden, dieses Beispiel in entsprechender Weise herauszuarbeiten.

In einer elegant geschriebenen, mit Wärme die Schönheit der Gegend hervorhebenden Einleitung werden wir zunächst mit den geographischen Verhältnissen bekannt gemacht. Es folgt eine Darlegung dessen, was man aus vorgeschichtlicher Zeit über die Besiedlung des Landes und die Kultur der die finnische Urbevölkerung verdrängenden Illirier und Kelten weiß. Wir erfahren, daß schon die letztern den Abbau der reichen

* Vergl. S. 70 des laufenden Jahrg. d. Ztsch.

Salzlager betrieben haben und der Beginn der erst seit wenigen Jahren aufgegebenen Brennholzwirtschaft auf jene Epoche zurückzuführen ist.

Der Hr. B. schildert uns sodann die wirtschaftlichen Zustände in Nordsteiermark zu Anfang unserer Zeitrechnung, da Norikum im Jahr 15 v. Chr. der römischen Herrschaft unterworfen wurde. Er zeigt, wie unter dem Einfluß der Römer besonders der Bergbau auf Eisen, Gold und Salz sich zu hoher Blüte entfaltete und bald ein reger Handel das ganze Land bis in die entferntesten Täler durchzog. Dadurch wurde anderseits eine Verbesserung und Erweiterung der Kommunikationen notwendig, die, gewiß bezeichnend genug, der Hochwassergefahr wegen die Talstrecken tunlichst vermieden, aber im großen ganzen kaum weniger ausgebildet waren, als 1500 Jahre später, vor dem Bau der Eisenbahnen.

Endlich kommt auch der Wald zur Besprechung, der schon zu jener Zeit im bergigen Norikum hauptsächlich in Staatsbesitz gelangte. Seine Benützung ging Hand in Hand mit der Ausdehnung des Salzbergbaus; desgleichen die Entwicklung des forstlichen Transportwesens, während der anfangs sehr reiche Wildstand im gleichen Verhältnis zusammenschmolz. — Wir können auf Details, so interessant sie sind, leider nicht eingehen und erwähnen daher nur noch, daß der Hr. B. zum Schluß kommt, es sei die allerdings nur roh geformte Waldwirtschaft jener Alpenforste während der Römerherrschaft, wenigstens was die elementaren Grundzüge (Hauptwirtschaftsbetrieb, Nebenbetriebe, Nachhaltigkeit der Erträge, Bringungswesen und dergl.) anbelangt, von der heutigen Betriebsführung nicht wesentlich verschieden gewesen.

Der anziehende Stoff, die aus jeder Zeile sich ergebende vollkommene Beherrschung desselben und die gewandte, lebendige Darstellungsweise machen das Studium des Schriftchens zu einem wirklichen Vergnügen.

Der Hainburger Herrenwald. Eine forstliche Skizze, zugleich Schema der Betriebs-einrichtung eines Niederwaldes. Von Emil Böhmerle, k. k. Forstrat im technischen Departement des k. k. Ackerbauministeriums für die Verwaltung der Staats- und Fondsförste. Mit einer Bestandeskarte. Zweite, durchgesehene Auflage. Wilhelm Fricke, k. und k. Hofbuchhandlung in Wien. 36 S. gr. 8°. Preis brosch. K. 1. 60.

Der 190 ha große Hainburger Herrenwald gehört zur Fürst Sulkowitschen Domaine Hainburg an der Donau, im politischen Bezirk Bruck an der Leitha in Niederösterreich. Er wird seit geraumer Zeit als Ausschlagwald mit erst 55-, nun 40jährigem Umtrieb bewirtschaftet und besteht vorzugsweise aus Eichen und Hagebuchen, denen Buchen, Ahorne, Linden, Eschen und andere Laubhölzer beigemischt sind.

Das vorliegende Schriftchen, ein vollständiger Wirtschaftsplan über jenen Wald, wurde als Lehrbeispiel einer Forsteinrichtung im Niederwald publiziert. In der Tat darf es als recht instruktives Muster für eine solche Betriebsregelung bezeichnet werden. Die allgemeine Beschreibung berührt alle denkbaren, für die Wirtschaft in Betracht fallenden Punkte, während die beigegebenen eben so praktisch als übersichtlich eingerichteten Tabellen die Daten der Bestandesbeschreibung, der Altersklassentabelle und des Hauungsplans enthalten.

Besonderes Interesse gewinnt aber die Schrift dadurch, daß die Einrichtung des Hainburger Herrenwaldes sich nicht auf einfache oder proportionierte Flächenteilung, sondern auf ein Verfahren stützt, das so ziemlich dem kombinierten Fachwerk entspricht. Ein „Genereller Hiebspan“ mit 10 jährigen Perioden, die mit angemessenen Flächen ausgestattet sind, dient zum Nachweis der Nachhaltigkeit, während für die in

die erste Periode eingereichten Bestände, unter Benutzung der ebenfalls beigegebenen Feistmantel'schen Waldbestandestafeln, der Saubarbeitsertrag und so der Abgabefaz an Haupt- und Zwischennutzung für das I. Dezennium berechnet wird.

Der Vorteil eines solchen Einrichtungsverfahrens dürfte namentlich dort zur Geltung kommen, wo man eine Erhöhung der Umtriebszeit, vielleicht sogar einen spätern Übergang vom Niederwald zum Hochwald plant. Da die zur Ausführung gelangenden Forstverbesserungsarbeiten, wie überhaupt die Vervollkommnung der Wirtschaft eine Steigerung des Ertrages per Flächeneinheit mit sich bringt, so bedarf es beim nämlichen jährlichen Einschlag immer kleinerer Flächen und kann in solcher Weise das notwendige Holzvorratskapital angesammelt werden.

Die Schrift des Hrn. Forstrat Böhmerle dürfte sicher auch in manchen Gegenden der Schweiz mit lebhaftem Interesse aufgenommen werden.

Le Traducteur und The Translator. Wer die Anfangsgründe im Französischen und Englischen besitzt und sich darin zu üben und leicht zu fördern wünscht, dem seien diese beiden Blätter warm empfohlen. Sie bringen mannigfaltigen Lese- und Lehrstoff und berücksichtigen besonders die Unterhaltungssprache. Bald belehrend, bald unterhaltend oder belustigend, können sie unbedenklich der Jugend vorgelegt werden. Probenummern kostenlos durch die Geschäftsstelle des „Traducteur“ oder des „Translator“ in La Chaux-de-Fonds.



Holzhandelsbericht.

(Dem Holzhandelsbericht ist die auf Seite 14 u. 15 dieses Jahrgangs der Zeitschrift mitgeteilte Sortierung zugrunde gelegt.)

Zm Oktober 1906 erzielte Preise.

A. Stehendes Holz.

(Preise per m³. Aufrüstungskosten zu Lasten des Verkäufers. Einmessung am liegenden Holz mit Rinde.)

Bern, Staatswaldungen, XII. Forstkreis, Seeland.

(Holz ganz verkauft.)

Lengholz, Kellersried (bis Biel Fr. 3.50) 20 Fi. mit 1,75 m³ per Stamm, Fr. 27.50.

Bern, Staatswaldungen, XVII. Forstkreis, Laufen.

(Holz verkauft bis zum kleinsten Durchmesser von 10 und 15 cm.)

Allmend (bis Station Laufen Fr. 2.50) 83 La. mit 0,65 m³ per Stamm, Fr. 21 (1905 Fr. 19), 17 La. mit 1,85 m³ per Stamm, Fr. 24.60 (1905 Fr. 24). — Rittenberg (bis Laufen Fr. 1) 70 La. mit 1,14 m³ per Stamm, Fr. 23.20; 70 La. mit 2,20 m³ per Stamm, Fr. 26.60 (1905 Fr. 25.40). — Bemerkung. Preise um durchschnittlich Fr. 1 höher als letztes Jahr. Starke Nachfrage nach Buchenholz.

Bern, Gemeindewaldungen, X. Forstkreis, Langenthal.

(Holz verkauft bis zum kleinsten Durchmesser von 10—20 cm.)

Waldungen der Burgergemeinde Langenthal. Weyereinschlag (bis Langenthal Fr. 3) 70 Stämme, $\frac{2}{3}$ La., $\frac{1}{3}$ Fi. mit 2,08 m³ per Stamm, Fr. 27.50. — Unterrienzöpfen und Zaugghölzli (bis Langenthal Fr. 3)